

## **Kleine Anfrage**

**der Abg. Gernot Gruber und  
Rainer Hinderer SPD**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

### **Beschaffung von Mund-Nasen-Bedeckungen für Schulen**

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie häufig können die für die Schulen des Landes angekündigten Mund-Nasen-Bedeckungen von den Lehrerinnen und Lehrern getragen werden?
2. Fallen die angekündigten Mund-Nasen-Bedeckungen überwiegend unter das Schutzniveau sogenannter Alltagsmasken?
3. Wie viel kostete die Beschaffung der Masken insgesamt?
4. Wo wurden die beschafften Masken hergestellt?
5. Wurden vor der Beschaffung der Masken Vergleichsangebote eingeholt?
6. Welche Rolle haben Produktionsstandorte und Wiederverwendbarkeit bei der Beschaffung der Masken gespielt?
7. Inwieweit könnten den Schulen statt der Masken zweckgebundene Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit diese Alltagsmasken bei einem regionalen Hersteller selbst beschaffen können?
8. Welche Rolle werden Produktionsstandorte und Wiederverwendbarkeit bei der Beschaffung der Masken für Schulen künftig spielen?

03. 09. 2020

Gruber, Hinderer SPD

## Begründung

Lehrerinnen und Lehrer stehen in engem und häufigem Kontakt zu ihren Schülerinnen und Schülern, weshalb sie in Zeiten einer Pandemie besonders gefährdet sind. Zu ihrem Schutz und zu dem ihrer Schülerinnen und Schüler benötigen sie Mund-Nasen-Bedeckungen, wie sie viele Arbeitgeber ihren Beschäftigten zur Verfügung stellen. Sehr häufig handelt es sich dabei um Mehrwegmasken. Bei einer Anzahl von 23,7 Millionen Masken, die das Land für seine Schulen beschafft hat, liegt der Verdacht nahe, dass es sich bei ihnen um Einwegmasken handelt. Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit sind aus Sicht der Fragesteller wiederverwendbare Masken aus lokaler Produktion vorzuziehen, gerade weil Lehrerinnen und Lehrer gegenüber ihren Schülerinnen und Schüler eine Vorbildfunktion innehaben. Eingedenk der zahlreichen Herstellungsinitiativen im Land zur Versorgung der Bevölkerung mit Masken könnte der regionale Bezug von Masken zudem Arbeitsplätze im Land sichern.

## Antwort

Mit Schreiben vom 25. September 2020 Nr. 16-6411.0/330/1 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Soziales und Integration die Kleine Anfrage wie folgt:

*Wir fragen die Landesregierung:*

1. *Wie häufig können die für die Schulen des Landes angekündigten Mund-Nasen-Bedeckungen von den Lehrerinnen und Lehrern getragen werden?*

Der an die weiterführenden und beruflichen Schulen sowie an die sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und Schulkindergärten zur Auslieferung gekommene Bestand an Mund-Nasen-Bedeckungen ist so bemessen, dass bei einer Lehrkraft in Vollzeit drei Masken pro Tag ausgegeben werden können. Wie lange bzw. häufig eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen werden kann, ist vom individuellen Einsatz und von den persönlichen Bedürfnissen abhängig.

2. *Fallen die angekündigten Mund-Nasen-Bedeckungen überwiegend unter das Schutzniveau sogenannter Alltagsmasken?*

Bei den Mund-Nasen-Bedeckungen, die am Ende der Sommerferien ausgeliefert wurden, handelt es sich vornehmlich um sogenannte OP-Masken. Die sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung sowie anderer Förderschwerpunkte mit dem Bildungsgang geistige Entwicklung sowie die Schulkindergärten wurden aufgrund der dort bestehenden besonderen Bedarfe anteilig mit FFP2-Masken und OP-Masken beliefert. Die ausgegebenen Masken werden in diesen Qualitäten auch im medizinischen Bereich eingesetzt.

3. *Wie viel kostete die Beschaffung der Masken insgesamt?*

Nach Angaben des Ministeriums für Soziales und Integration wurden für die vom Land zentral beschafften Persönliche Schutzausrüstungen (PSA) bislang insgesamt 201.092.775,58 EUR verausgabt, und es bestehen noch Zahlungsverpflichtungen in Höhe von rund 20 Mio. EUR. Welcher Betrag hiervon auf die den Schulen zur Verfügung gestellten Schutzmasken entfällt, lässt sich aufgrund der Datenlage nicht exakt beziffern. Die beschafften Masken stammen aus unterschiedlichen Produktionslinien bzw. von mehreren Lieferanten mit jeweils unterschiedlichen Kaufpreisen. Es besteht keine datentechnische Verknüpfung der Zu- bzw. Abgänge im Lager, die eine Zuordnung der den Schulen gelieferten Masken zu den jeweils zutreffenden Lieferanten ermöglichen würde. Somit ist auch nicht feststellbar, wie viel die den Schulen gelieferten Schutzmasken insgesamt gekostet haben.

*4. Wo wurden die beschafften Masken hergestellt?*

Die vom Land zentral beschafften Masken wurden nach Angaben des Ministeriums für Soziales und Integration überwiegend in der Volksrepublik China hergestellt. Aufgrund der kurzfristigen und allseits erheblichen Nachfrage nach Schutzausrüstungen konnte lediglich ein kleinerer Teil der gelieferten Masken durch heimische Produzenten (mit Sitz in Baden-Württemberg) gedeckt werden.

*5. Wurden vor der Beschaffung der Masken Vergleichsangebote eingeholt?*

Der Markt für Schutzmasken befand sich zu Beginn der COVID-19-Krise in einem bislang ungekannten Umbruch. Die zunächst vom Land seitens des Ministeriums für Soziales und Integration kontaktierten traditionellen Anbieter von Schutzausrüstungen waren nicht oder nur sehr eingeschränkt lieferfähig. Zuschlagfähige Angebote wurden in dieser ersten Phase der Beschaffung nur in sehr geringem Umfang vorgelegt, da die Lagerbestände bereits (weitgehend) leergekauft waren.

Nachdem das Land eine zentrale Anlaufstelle für die Beschaffung von Schutzausrüstungen eingerichtet hatte und parallel die asiatische Produktion stark hochgefahren wurde, ging beim Ministerium für Soziales und Integration eine sehr große Anzahl von Angeboten ein. Das Preisniveau lag aufgrund der außerordentlichen weltweiten Nachfrage allerdings bei einem Vielfachen des bisherigen Vorkrisenpreisniveaus. In dieser zweiten Phase der Beschaffung lag dann eine ausreichende Anzahl von Vergleichsangeboten vor, wobei der überwiegende Teil der Angebote aufgrund unzureichender Qualitäten bzw. unzureichender Zertifikate nicht weiterverfolgt werden konnte.

*6. Welche Rolle haben Produktionsstandorte und Wiederverwendbarkeit bei der Beschaffung der Masken gespielt?*

Aufgrund der Grenzsicherungen und sonstigen Einschränkungen des Warenverkehrs (Ausfuhrverbote einzelner Staaten für PSA) lag der Fokus zunächst auf der heimischen Produktion. Dabei stellte sich jedoch heraus, dass der Bedarf an Schutzausrüstungen nicht in ausreichendem Maß im erforderlichen Zeithorizont durch heimische Produktion gedeckt werden kann. Parallel hierzu öffneten sich auch die Handelswege nach Asien wieder, sodass ein Großteil des Bedarfs über diese Herkunft gedeckt wurde.

Hinsichtlich der Wiederverwendbarkeit bestand die Problematik darin, dass sich diese im Wesentlichen auf die Alltags-, Behelfs- bzw. Community-Masken bezieht. Diese waschbaren Textilien entsprechen jedoch nicht den anerkannten Standards und Normen für Atemschutzmasken bzw. für (medizinische) Mund-Nasen-Masken. Die dem Land angebotenen zertifizierten Masken waren größtenteils nicht wiederverwendbar. Daher hat die Wiederverwertbarkeit bei der Beschaffung auch keine größere Rolle einnehmen können.

*7. Inwieweit könnten den Schulen statt der Masken zweckgebundene Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit diese Alltagsmasken bei einem regionalen Hersteller selbst beschaffen können?*

Eine direkte Bereitstellung von zweckgebundenen Mitteln direkt an Schulen wäre aus haushaltsrechtlichen Gründen nicht möglich. Zudem sind bei Beschaffungen die Aspekte der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu berücksichtigen. Bei kleinteiligen Bestellungen bzw. Beschaffungen von Einzelschulen könnten diesen Aspekten gegebenenfalls nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden.

Dies ist gleichwohl insofern entbehrlich, als alle Schulen ab Klasse 5 (weiterführende allgemein bildende und berufliche Schulen) vom Land mit entsprechenden Schutzmasken für das Personal versorgt wurden.

*8. Welche Rolle werden Produktionsstandorte und Wiederverwendbarkeit bei der Beschaffung der Masken für Schulen künftig spielen?*

Im Falle einer künftigen Beschaffung von Masken für Schulen sollen die Themen „Produktionsstandort“ und „Wiederverwendbarkeit“ erneut eng in die Prüfung einbezogen werden, um den Aspekten der Nachhaltigkeit und der Stärkung des Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg Rechnung zu tragen.

Dr. Eisenmann  
Ministerin für Kultus,  
Jugend und Sport